

Eingehend beschäftigt sich der Verfasser ferner mit Philipps II. Verhältnis zu seinen Verwandten, besonders zu seiner Schwester Maria, der Kaiserin-Witwe, ferner zu dem vorwärtsstrebenden Erzherzog Albrecht und zu Kaiser Rudolf II., dessen Person nichts gewinnt durch das Neue, welches wir vernehmen.

Besonders interessant sind die von dem Verfasser im Anschlusse an Kap. VII. abgedruckten bisher unbekanntesten testamentarischen Verfügungen Philipps, die als authentisch erwiesen werden. In einigen Beweisen für die Urheberschaft des politischen Testamentes habe ich T. freilich nicht folgen können; die Resultate der schönen Arbeit werden indes hierdurch nicht geändert. Zum Schlusse verspricht T., den in Simancas gefundenen Originaltext der geheimen Instruktion bald zu publizieren. Buschbell.

**Lemmens L.,** *Pater Augustin von Alfeld.* Ein Franziskaner aus den ersten Jahren der Glaubensspaltung. (Erl. und Erg. zu Janssens Gesch. des deutschen Volkes I, 4.) Freiburg (Herder) 1899. 101 S.

Dem Verfasser standen nur dürftige Quellen zu Gebote. Er stützt sich daher meist auf Alfeld's Schriften, die sehr ausführlich zu Worte kommen. Wenn hierdurch nicht sehr viel Neues zutage kommt, so wird doch manches schiefe Urteil berichtigt. Die Darstellung ist ansprechend. S. 9 muss die Uebersetzung von persona den ursprüngl. Sinn, Maske, beibehalten.

Buschbell.

**Dr. Aloys Meister.** *Der Strassburger Kapitelstreit 1583—1592.* Ein Beitrag zur Geschichte der Gegenreformation. Strassburg. Heitz 1899 XX und 428 S. 8.

— — *Akten zum Schisma im Strassburger Domkapitel 1583—1592.* Strassburger Druckerei und Verlagshandlung 1898. 81 S. Gr. 8.

Mit diesen beiden Publikationen bringt Meister seine Arbeiten über den Strassburger Kapitelstreit und damit wohl überhaupt die Sonderbehandlung dieser Episode zum Abschluss. Nachdem er bereits im ersten Bande der Kölner Nuntiaturberichte und verschiedentlich in Zeitschriften, endlich in den vorgenannten Akten viele neue und wichtige Quellen erschlossen hat, entwirft er in der erstgenannten Schrift ein Gesamtbild des Kapitelstreites von seinem Ursprung, der sachlich wie zeitlich mit dem Abfall des Gebhard Truchsess in Köln zusammenhängt, bis zur Doppelwahl eines Bischofs in Strassburg nach dem Tode Johanns von Manderscheid Mitte 1592. Die Arbeit war keineswegs eine überaus verlockende; denn die Strassburger Wirren gehören doch nicht eigentlich zu den grossen Ereignissen, weder was Kern und Zweck der Sache, noch was die zur Durchführung verwendeten Mittel und Wege betrifft. Nach diesen beiden Gesichtspunkten gipfelte das Vorgehen der abgesetzten protestantischen Domherren und ihrer nach und nach aus den protestantischen Fürstenhäusern herangezogenen